

Von Baumeistern und Brauern – Besuch auf dem **Alten Südlichen Friedhof**

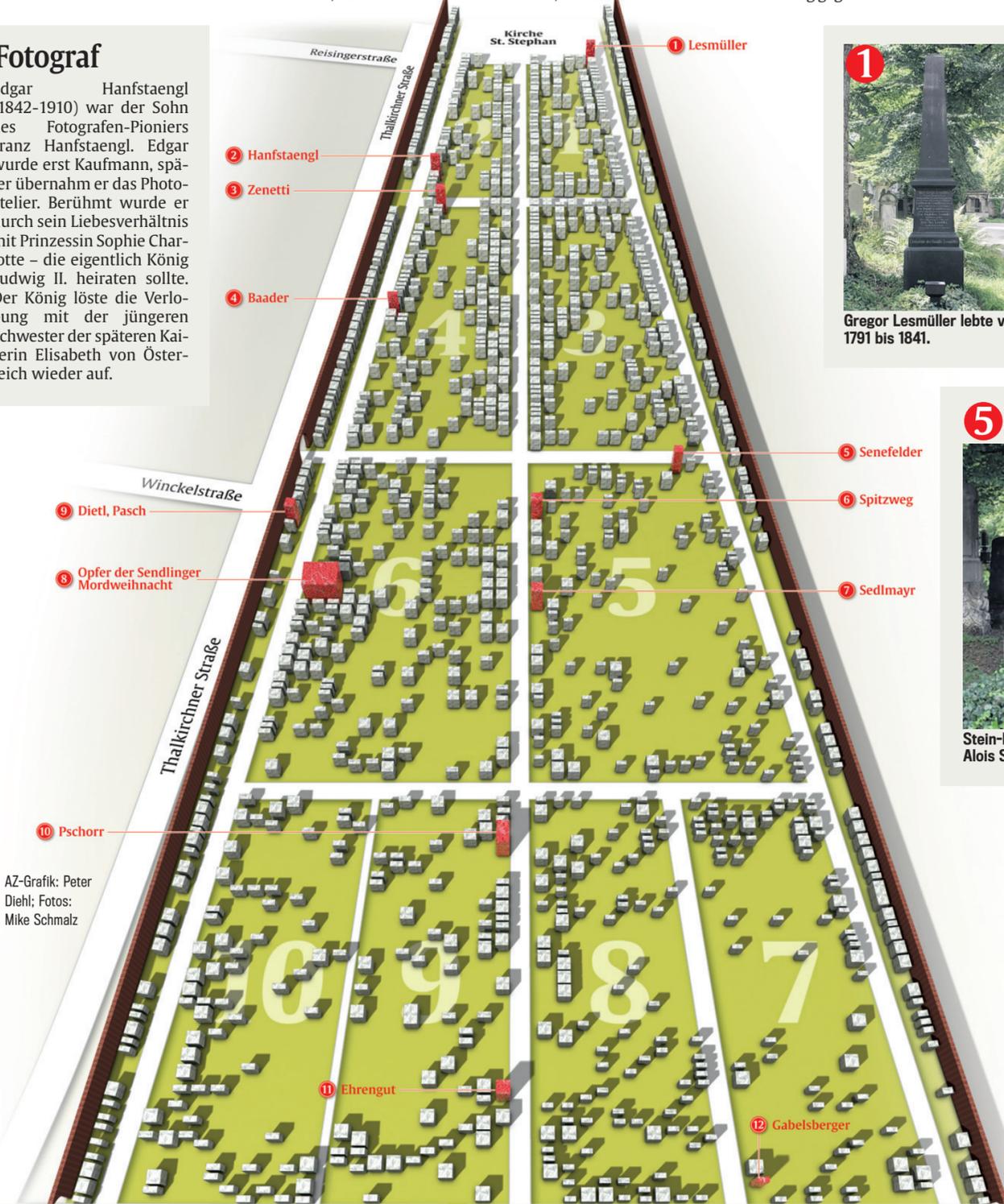
Die Münchner Ahnengalerie

Eine neue Karte führt durch den wichtigsten Friedhof der Stadt – und bietet eine Zeitreise von tapferen Bauern bis hin zur schnellen Schrift

Die Pestkranken wurden hier verscharrt – heute ist das Areal in der Isarvorstadt die älteste Grünfläche der Stadt, in der seltene Tier- und Pflanzenarten zu finden sind. Der Alte Südliche Friedhof bietet geballte Stadt- und Kulturgeschichte, hier ruhen Gärtner, Klenze und Hau-

berrisser, der Erbauer des neuen Rathauses. Bereits 1563 wurde der Gottesacker angelegt, heute arbeitet die Friedhofsverwaltung gegen den Verfall der Denkmäler an. Im neuen Plan „Alter Südlicher Friedhof“ (Schiermeier Verlag, 4 Euro) sind die Berühmtheiten und ihre Grabmäler ver-

zeichnet. Die AZ stellt ihnen einige Gräber vor. Die nächste Führung ist am Sonntag, 31. August um 14 Uhr an der Stefanskirche. **rie/sam**



AZ-Grafik: Peter Diehl; Fotos: Mike Schmalz

2 Der verliebte Fotograf



Edgar Hanfstaengl (1842-1910) war der Sohn des Fotografen-Pioniers Franz Hanfstaengl. Edgar wurde erst Kaufmann, später übernahm er das Photoatelier. Berühmt wurde er durch sein Liebesverhältnis mit Prinzessin Sophie Charlotte – die eigentlich König Ludwig II. heiraten sollte. Der König löste die Verlobung mit der jüngeren Schwester der späteren Kaiserin Elisabeth von Österreich wieder auf.

3 Ein Schwabe in München: Johann Baptist von Zenetti.



Der smarte Hochzeiter

Die Familie Zenetti heiratete klug, so wie Johann Baptist von Zenetti. Er wurde 1785 im schwäbischen Wertingen geboren, später ehelichte er Josephine von Mieg – Schwester eines sehr einflussreichen Beamten. Zenetti wurde selbst Minister und Regierungspräsident. Seine Familie war prägend in der Stadt, etwa durch den Stadtbaurat Arnold von Zenetti.

4 Unscheinbar: Das Grab des Tüftlers Josef von Baader.



Ein Arzt und Ingenieur

Josef von Baader (1763-1835) war Arzt, Ingenieur und Geheimer Rat. Er trieb den Bau der Eisenbahn in Bayern voran – konstruierte aber auch die Pumpe der Brunnenfontäne vor Schloss Nymphenburg. Heute gilt sie als die älteste Maschine in Europa, die noch in Betrieb ist. 1799 hat Joseph von Baader auch eine Konstruktion für ein Zwei-Mann-U-Boot beschrieben.

9 Hier ruhen der Arzt Gietl und der Kaufmann Pasch.



Ehrenvolle Bürger

Franz Xaver Ritter von Gietl (1803-1888) wurde 1834 Leibarzt des Kronprinzen Maximilian II., er war auch Arzt von Ludwig I. Der Universitätsprofessor und Oberarzt forschte zu Typhus und Cholera. Er ist einer von derzeit 49 Ehrenbürgern der Stadt München. Genauso wie Franz Karl Pasch, der hier bestattet ist. Der Kaufmann hatte die Stadt als Generalerbin eingesetzt.

8 Denkmal für 1100 Opfer der Sendlinger Mordweihnacht.



Die tapferen Bauern

Sie waren mit Sensen und Äxten bewaffnet, hatten sich schon ergeben – und wurden gnadenlos niedergemetzelt. In der Sendlinger Mordweihnacht in der Nacht zum 25. Dezember 1705 gab es etwa 1100 bayrische Opfer. Die Aufständischen wollten München einnehmen, das misslang. Von den Truppen des Habsburgers Joseph I. wurden die Bauern und Knechte bei Sendling massakriert.

10 Brauer-Dynastie: Das Pschorr-Grab erinnert an Pioniere des Münchner Biers.



11 Der Kini-Schnitzer

Er machte die Träume des Kini wahr: Der Münchner Zimmermeister Anton Ehrengut (1840-1890) wirkte am Bau der Königsschlösser von Ludwig II. mit. Von ihm stammen etwa Vertäfelungen und Schnitzereien in Schloss Neuschwanstein. Ehrengut war auch beteiligt am Bau der Heiliggeistkirche und schuf eine Stiftung zur Förderung der Kunst. Nach ihm ist die Ehrengutstraße benannt.



12 Er machte echte Biervorräte erst möglich

Der Name Hacker-Pschorr entstand durch eine Heirat: als der Brauer Joseph Pschorr (1770-1841) Maria Theresia Hacker heiratete und von seinem Schwiegervater die Brauerei übernahm. Er tat viel für das Münchner Bier: Der Bau eines großen Lagerkellers ermöglichte erstmals ganzjährige Lagerung, auch Stangeneis setzte der findige Brauer für die Kühlung ein. Pschorr war übrigens ein Urahn des Komponisten Richard Strauss. Und er ist der einzige Brauer, der es in die Ruhmeshalle geschafft hat.

Ein Leben für die schnelle Schrift

Franz Xaver Gabelsberger wurde im Revolutionsjahr 1789 geboren – berühmt machte ihn die Erfindung eines Kurzschriftsystems, das die Basis wurde für heute gebräuchliche Stenografie-Systeme. Gabelsbergers Vater starb, als er elf war. Der Bub fiel durch seine schöne Handschrift auf und machte Karriere. 1823 war er Geheimer Kanzlist im Bayerischen Ministerium. 1894 starb er. Heute können nur noch Experten seine Ur-Stenografie lesen.



1 Apotheker-Dynastie



Gregor Lesmüller lebte von 1791 bis 1841.

5 Die Not und der Erfinder



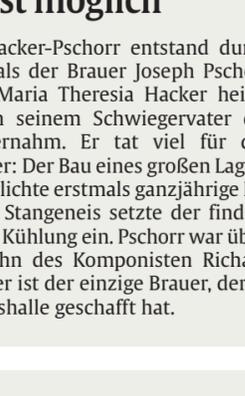
Stein-Experte: Hier ruht Alois Senefelder.

6 Der schräge Maler



Schlichter Stein für einen großen Künstler: Carl Spitzweg.

7 Gabriel Sedlmayr führte das echte Wiesnbierein.



Brauer der Studenten

Sein Vater hatte den Betrieb groß gemacht, Gabriel Sedlmayr (1811-1891) übernahm die Spatenbrauerei. Er setzte sich dafür ein, dass es auf der Wiesn nur noch Märzenbier gibt. Studentenverbindungen profitieren noch heute von ihm: Der Corpsstudent Sedlmayr und die Familie Schottenhamel ließen Studenten ihre Boxen im Festzelt auf dem Oktoberfest nutzen. Bis heute.